

Auszüge aus der Festschrift 2004  
mit freundlicher Genehmigung  
- für LEV-Touren.de -



**HERZ JESU** 5.10.1929 - 3.10.2004

# Chronik

1888

Joseph Schüller kommt als Pfarrer nach Wiesdorf, mit der Aufgabe und dem Ziel, den Menschen eine geistliche und religiöse Heimat zu schaffen.

1905

Die St. Antonius-Kirche ist zu klein geworden. Pfarrer Schüller beginnt zusammen mit dem Kirchenvorstand, zwischen dem alten Wiesdorf und Manfort nach einem passenden Grundstück für eine neue und große Kirche Ausschau zu halten. Der erste Weltkrieg verhindert die Ausführung dieses Planes. Nach dem Krieg und der anschließenden Inflation greift man ihn wieder auf.

1925

Die Gemeinde Wiesdorf wird Stadt. Die bis dahin unklare Standortfrage der neuen Kirche wird gelöst. Der Friedhof an der Ecke Hauptstraße/Breidenbachstraße wird als Bauplatz in Betracht gezogen.

1926

1. Juni, Joseph Schüller tritt in den Ruhestand. Wilhelm Klinkenberg, bis dahin Kaplan an St. Laurentius in Elberfeld, wird am 19. September mit 37 Jahren Nachfolger von Joseph Schül-

ler an St. Antonius in Wiesdorf. Die Gemeinde zählt in Wiesdorf nahezu 11.000 Katholiken, davon 1.100 katholische Volksschüler!

1927

Im Spätherbst fällt die Entscheidung: Die katholische Kirchengemeinde St. Antonius erwirbt das Gelände des alten Wiesdorfer Friedhofes.

1928

Auf dem Gelände des Friedhofes baut die Gemeinde die neue Kirche, die als Zentralkirche für ganz Wiesdorf konzipiert ist. Der Langenfelder Architekt Bernhard Rotterdam entwirft die Pläne, Hubert Jacobs ist der örtliche Bauführer. Bis 1968 ist er dann als Architekt der Kirchengemeinde tätig. 4. März, erster Spatenstich zum Neubau des Gotteshauses. 1. Mai, Pfarrer Joseph Schüller stirbt. Mitte Juli 1928, Grundsteinlegung durch den Opladener Dechanten Quadflieg (Wiesdorf gehört noch zum Dekanat Opladen).

1929

Maurermeister Peter Perkert verschließt den Grundstein zum neuen Kirchengebäude. Die eingemauerte Urkunde endet mit den Worten: „Möge der Grundstein, in die Mauer eingesenkt, ein Gebäude tragen, das allen Gläubigen eine

Stätte des Friedens und des Segens werde.“

Die neue Kirche der St. Antonius-Pfarre erhält als Patronat das Allerheiligste Herz unseres Erlösers und wird so eine Herz-Jesu-Kirche, und von Weihbischof Dr. Hermann Joseph Straeter am 5. Oktober konsekriert.

Der Kirchenmaler Peter Hecker gestaltet als künstlerisches Symbol des Patronates ein Bild des Gekreuzigten, aus dessen Herz das Blut des Erlösers in Form einer Weintraube quillt.

20. Oktober, Einweihung des gleichzeitig entstandenen Jugendheims.

## 1930

Anfang des Jahres wird der Kirchturm vollendet. Zum Weihnachtsfest erklingen erstmals die vier Glocken. Sie tragen folgende Inschriften:

Herz-Jesu-Glocke (4,0 t, Guß 1902); Inschrift: „Laßt die Kleinen zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes“

Marien-Glocke (2,5 t, Guß 1930); Inschrift: „Maria Hilf bin ich genannt, gern will ich dienen jedem Stand; zu meines Sohnes Ehr‘ und Ruhm, ruf‘ alle ich zum Heiligtum“

Josefs-Glocke (1,6 t, Guß 1930); Inschrift: „St. Josef, hier zu Hilf‘ bereit, in Todesnot und Erdenleid“

Antonius-Glocke (0,8 t, Guß 1930); „St. Anton bin ich genannt, kling‘ weit hinaus ins rheinische Land; der meinem Rufe folgt im Leben, dem wird der ew‘ge Lohn gegeben“

## 1932

Die erste große Volksmission wird durch die Redemptoristenpatres ausgerichtet. Aus diesem Anlass wird das Missionskreuz gestiftet.

## 1934

Weihe der von Dr. Carl Duisberg zum Gedenken an seine Haushälterin Minna Sonntag gestifteten Pietá (Bildhauer Prof. Fritz Klimsch).

## 1935

15. September, das von Peter Hecker neu gestaltete Kreuz „Christus König“ wird geweiht, welches beim Bombenangriff auf Leverkusen am 26.10.1944 zerstört wird.

## 1944

26. Oktober, ein achtminütiger Luftangriff auf Leverkusen zerstört das Pfarrheim und richtet große Schäden an der Kirche an. Das Christ-

königsfest dieses Jahres wird unter einfachsten Umständen in der Beichtkapelle gefeiert.

## 1946

Mittwoch 23. Oktober, erster Gottesdienst im Hauptschiff nach der Zerstörung. Feierlich wird das Allerheiligste in Prozession vom Seitenschiff in den lange verwaisten Tabernakel auf dem Hauptaltar überführt. Tags darauf wird die Hl. Messe wieder am Hauptaltar gefeiert.

## 1947

1. April, St. Antonius wird zur selbständigen Gemeinde erhoben und von Herz Jesu getrennt.

## 1950

8. Oktober, das wiedererbaute Pfarrheim wird eingeweiht. (Architekt Hubert Jacobs)

## 1951

Im Mai hält Pater Johannes Leppich S.J. an drei Tagen seine legendären Marktplatzreden.

## 1954

Zum 25-jährigen Bestehen der Kirche stiftet die Frauengemeinschaft eine Monstranz, gestaltet

von Eginio Weinert, Köln. Dechant Wilhelm Klinkenberg hat die Beschaffung und Gestaltung der Monstranz noch in die Wege geleitet. Sie gleicht einem Diskus, der symbolisch eine „Gnadensonne“ darstellt. Im Juni 1955 wird die fertige Monstranz der Gemeinde feierlich übergeben.

24. Dezember, 14:58 Uhr stirbt Dechant Klinkenberg nach einer komplizierten Blinddarmoperation im St. Josef Krankenhaus. Dechant Klinkenberg wurde am 23. September 1889 geboren und am 15. Februar 1913 zum Priester geweiht.

## 1955

27. März, Fritz Hommerich wird als neuer Pfarrer eingeführt.

## 1959

Einweihung des neuen Pfarrheims

## 1962

Die Gemeinde erhält als Geschenk die von der Fa. Klais im Jahr 1927 für die Farbenfabriken erbaute Konzertorgel aus dem Erholungshaus. Aufbau durch Orgelbaumeister Ernst Weyland aus Opladen, Prospektgestaltung von Architekt Hubert Jacobs. Größte Pfeife fünf Meter, kleinste sechs Millimeter hoch. Insgesamt 47 Register und 3068 Pfeifen.

29. März, das 1932 von der Kirchengemeinde abgelehnte Hecker-Kreuz kehrt wieder an den ursprünglichen Ort im Chorraum zurück. Bis dahin hatte es seinen Platz in der Sakristei.

## 1964

7. April, erste Probe des Kirchenchores mit dem neuen Dirigenten Peter Jöris.

## 1965

31. Mai, feierliche Einweihung der neuen Orgel durch Pfarrer Fritz Hommerich.

## 1967

26. April bis 11. Mai. Visitation durch Weihbischof Dr. Augustinus Frotz.

## 1969

Im September gründen Kaplan Schindler und Herr Röder (1. Vorsitzender) den Altenclub.

## 1972

Visitation durch Weihbischof Dr. Hubert Luthe im April. Gertrud van Helden übernimmt den Vorsitz des Altenclubs.

## 1973

Erzbischof Joseph Kardinal Höffner beruft Wolfgang Heinen als Subdiakon an Herz Jesu und für die Stadt als Jugendseelsorger.

12. August, Frater Basilius W. Ullmann feiert Primiz. Der von der Frauengemeinschaft gestiftete Primizkelch wird überreicht.

4. Februar, Alfons Kalmer beginnt seine Tätigkeit als Diakon.

## 1974

Im Herbst beginnen die umfangreichen Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten. Erneuerung der einsturzgefährdeten Chorwand und Verlust der darauf von Peter Hecker geschaffenen Engel. Gestaltung des Chorraumes und Erbauung der Altarinsel mit neuem Altar.

## 1976

1. Oktober, Annemarie Goeb tritt die Nachfolge von Sr. Luise Sauret als Seelsorgehelferin an.

## 1977

Ende der 1974 begonnenen Renovierungsarbeiten. 10. Juni, feierliche Weihe des neuen Altares durch Weihbischof Dr. Klaus Dick.

1980

1. September, Wolfgang Heinen wird Pfarrverweser an St. Maria Friedenskönigin.

1981

1. Juni, Wolfgang Heinen wird Pfarrverweser an St. Hildegard. 2. Juli, Stadtdechant Monsignore Fritz Hommerich geht in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Pfarrer Wolfgang Heinen.

1983

Die Thorn-Prikker-Fenster werden renoviert und die Bleiverglasung erneuert.

1984

11. März, Goldenes Priesterjubiläum von Msgr. Fritz Hommerich. 1. Mai, Visitation durch Weihbischof Dr. Klaus Dick. Im August wird die Kirche unter Denkmalschutz gestellt. Im Dezember begeht der Kirchenchor sein 75. Jubiläum.

1985

18. März bis 8. April, Ausstellung „Albertus Magnus, Theologe und Naturwissenschaftler – Dr. Carl Duisberg, Naturwissenschaftler und Werksleiter“ im Kirchenraum.

1986

Frau Waltraud Segendorf übernimmt die Leitung des Altenclubs. Im Juni wird der Kirchturm saniert.

1987

10. bis 30. April, Ausstellung „Bittfahrt, Brauchtum, Bruderschaften“ im Kirchenraum.  
24. Juni, 17 Theologen empfangen von Weihbischof Dr. Hubert Luthe die Diakonenweihe. Darunter auch Michael Kuhlmann, Gregor Schulte und Klaus-Peter Vosen, die später als Pfarrer in unserem Seelsorgebereich tätig werden.

1989

Im Juni wird die Marienkapelle eröffnet und steht den Gläubigen ganztägig zur Verfügung.

1991

29. September, nach viermonatiger Renovierung wird die Orgel wieder in Dienst gestellt.

1991-92

Das Dach der Kirche wird mit Kupferplatten neu eingedeckt (letzte Eindeckung mit Schindeln erfolgte im Jahr 1976).

## 1992

31. Mai, Fertigstellung des behindertengerechten Ausbaus des Pfarrheims mit Empfang für die Pfarrgemeinde. 28. Juni, Verabschiedung von Kaplan Jan Opiela.

## 1993

19. Januar, 50. Geburtstag von Pfarrer Heinen. 16. März, Msgr. Fritz Hommerich, Pfr.i.R., stirbt im Alter von 83 Jahren im St. Josef Krankenhaus. 23. März, Exequien in der Herz-Jesu-Kirche und Beisetzung im Innenhof.

## 1994

28. Februar, Visitation der 24 Pfarrgemeinden Leverkusens durch Weihbischof Dr. Klaus Dick. 14. Juni, Pfr. Heinen begeht sein 25-jähriges Priesterjubiläum mit der Feier am 18. Juni.

## 1995

7. Oktober, Feier zum 25-jährigen Bestehen von „Mütter-helfen-Müttern“.

## 1996

29. Juni, Verabschiedung der Gemeindefereferentin Hildegard Junkmann.

## 1997

31. August, Hl. Messe zur Verabschiedung von Kaplan Sander. Oktober, ein großes Pastorkollegium wird für den neu errichteten Seelsorgebereich Wiesdorf-Bürrig-Küppersteg ernannt: die Pfarrer Heinen, Kuhlmann, Schulte, Verhülsdonk, Vosen, die Diakone, Kalmer, Pluskota, Schoennagel, die Pastoralreferentin Reible und die Gemeindefereferentin Schiffmann. 31. Dezember, Peter Jöris verlässt die Gemeinde nach 36 Dienstjahren als Organist und Chorleiter.

## 1998

18. Mai, Gründung des Projektes CityKirche mit den drei Schwerpunkten der City-Pastoral: Spiritualität, Kultur und Soziales.

## 1999

28. Januar, Vesper zum Auftakt der Visitation durch Weihbischof Dr. Klaus Dick. 21. September, der Altenclub feiert seinen 30. Geburtstag. 24. Oktober, 70 Jahre Herz-Jesu-Kirche, Festgottesdienst, Ausstellung und gemütlicher Abend. 29. November, zum Auftakt des Heiligen Jahres bringt die freiwillige Feuerwehr das Transparent „Jesus – 2000“ am Glockenturm an. Pfingsten 2000 wird es von einem Sturm zerrissen. 18. Dezember, erster zentraler Versöhnungsgottesdienst

für Leverkusen mit Weihbischof Dr. Klaus Dick und acht Priestern als Beichtvätern.

## 2000

Im Heiligen Jahr 2000 ist Herz Jesu Ablasskirche. Im Dezember „lebendiger“ Adventskalender vor dem Hauptportal der Kirche mit Beiträgen von vielen Verbänden, Gruppen und Institutionen. 28. Februar, erste Pressekonferenz des Projektes CityKirche.

## 2001

13. Februar, Informationsveranstaltung zur Neugründung einer Gesamt-Wiesdorfer-Pfarrei. Im März wird das ehemalige Ferienheim Stella Maris verkauft. 14. bis 19. Mai, Diana Grass restauriert das Peter-Hecker-Kreuz.

## 2002

Die Pfarrgemeinden St. Antonius, Herz Jesu, St. Hildegard und St. Maria Friedenskönigin werden zum 31. Dezember 2001 aufgelöst und zum 1. Januar 2002 zu der neuen Pfarrgemeinde Herz Jesu und St. Antonius mit der Pfarrkirche Herz Jesu fusioniert. 26. März, Gründung eines Pfarrverbandes mit St. Stephanus, Bürrig und Christus König, Küppersteg. 22. Juni, Verabschiedung von Pfr. Wolfgang Heinen, der als

Pfarrvikar nach Köln Buchheim/Buchforst geht. 3. September, Kaplan Michael Knab tritt seinen Dienst im Seelsorgebereich an. Ende des Jahres werden die durch Sturm beschädigten Zeiger der Turmuhr erneuert.

## 2003

Im Mai übernehmen Anneliese Pöllen, Inge Klein und Elisabeth Sobiecki als Team die Leitung des Altenclubs von Waltraud Segendorf. 20. Dezember, Weihbischof Dr. Rainer Woelki setzt die Tradition der zentralen Versöhnungsgottesdienste fort.

## 2004

Februar, Beginn der Visitation durch Weihbischof Dr. Rainer Woelki. Im März wird der neue Ambo aufgestellt, geschaffen vom Kölner Künstler Klaus Balke, von dem auch Altar und Tabernakel stammen. April, die Madonna der Marienkapelle wird von Diana Grass restauriert. 25. Mai, Aufstellung des restaurierten Taufbeckens neben der Altarinsel, als Dauerleihgabe der Pfarrei St. Stephanus, Bürrig.

## Bildchronik

19. September 1926 Amtseinführung  
von Wilhelm Klinkenberg,  
links sein Vorgänger Joseph Schüller,  
rechts Kaplan Offergeld.



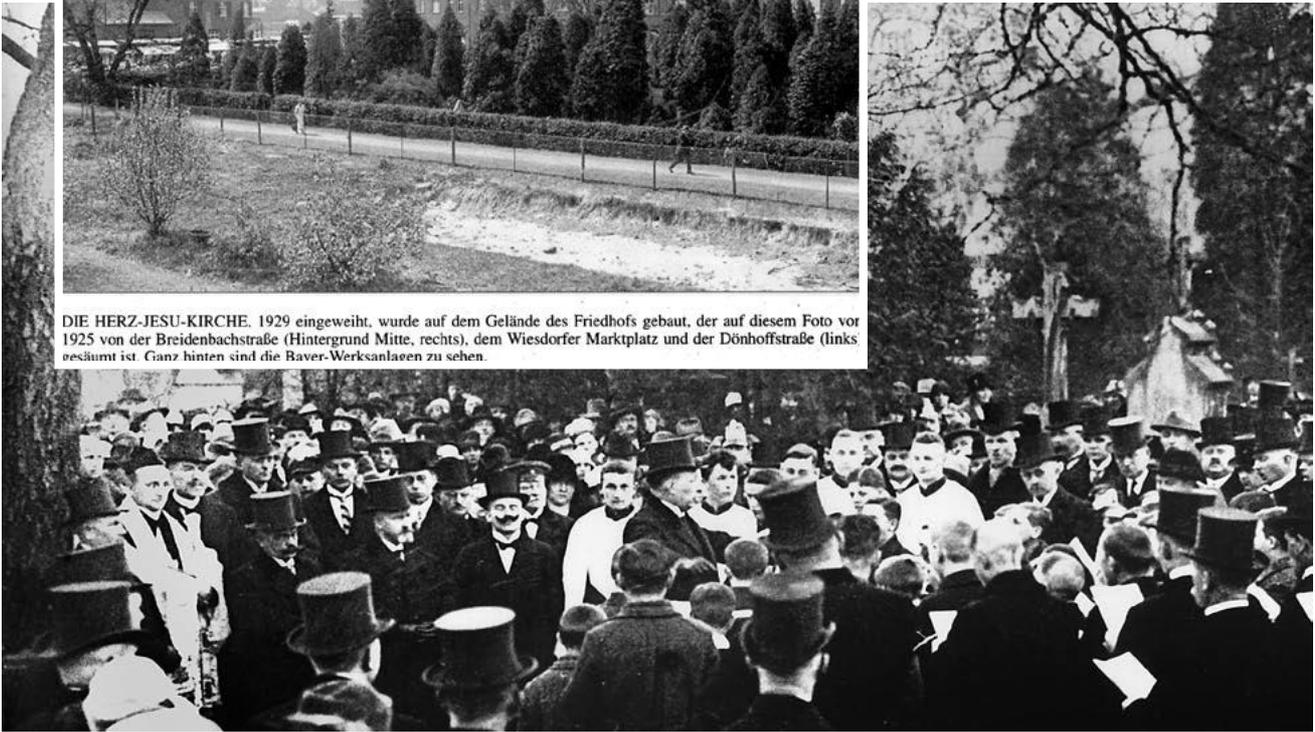
Der alte Wiesdorfer Friedhof  
aus der Perspektive  
Breidenbachstraße, Richtung  
Hauptstraße.



Haupteingang des alten  
Friedhofes an der Hauptstraße,  
heute Wiesdorfer Platz



DIE HERZ-JESU-KIRCHE. 1929 eingeweiht, wurde auf dem Gelände des Friedhofs gebaut, der auf diesem Foto vor 1925 von der Breidenbachstraße (Hintergrund Mitte, rechts), dem Wiesdorfer Marktplatz und der Dönhoffstraße (links gesäumt) ist. Ganz hinten sind die Bayer-Werksanlagen zu sehen.



Erster Spatenstich am 4. März 1928 auf dem Gelände des Friedhofs von Wiesdorf. Der Festakt wird vom Männergesangsverein Wiesdorf musikalisch begleitet.

Links im Bild, mit Zylinder der Bürgermeister von Wiesdorf, Dr. Heinrich Claes. In der Mitte, erhöht stehend, Pfarrer Wilhelm Klinkenberg.



Blick auf den Bauplatz von der Breidenbachstraße in Richtung Hauptstraße (heute Wiesdorfer Platz).



Der im Bau befindliche Chorbereich mit den entstehenden Betonpfeilern. Sichtachse von der Hauptstraße zu Marktplatz und Dönhoffstraße. Das Pfarrhaus ist noch nicht erbaut.





Blick von der Breidenbachstraße in Richtung Rathaus. Hinten sieht man die Holzverschalungen des Hochchores, vorne die Fundamente des Pfarrheims. Die Stelle, an der die Maurer den Kalk gelöscht haben, ist als heller Fleck in der Bildmitte zu erkennen.

In der linken oberen Ecke ist noch das Gebäude des Tonbild-Theaters zu sehen, eines der ältesten Lichtspielhäuser in Leverkusen.

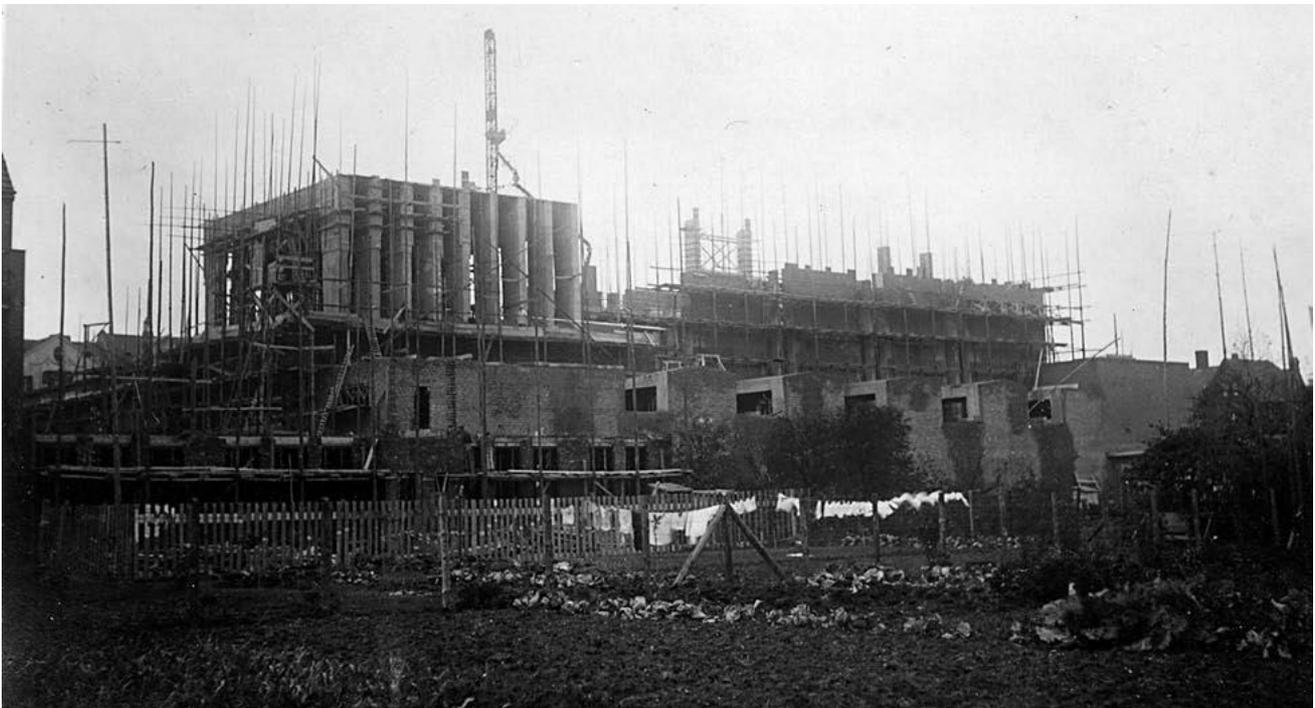
Im Vordergrund das entstehende Pfarrheim mit Saal. Der Bühnentrakt ist an der großen Öffnung schon erkennbar. Dahinter sind die emporstrebenden Betonstürze des Chors zu erkennen. Blick von der Breidenbachstraße nach Osten.



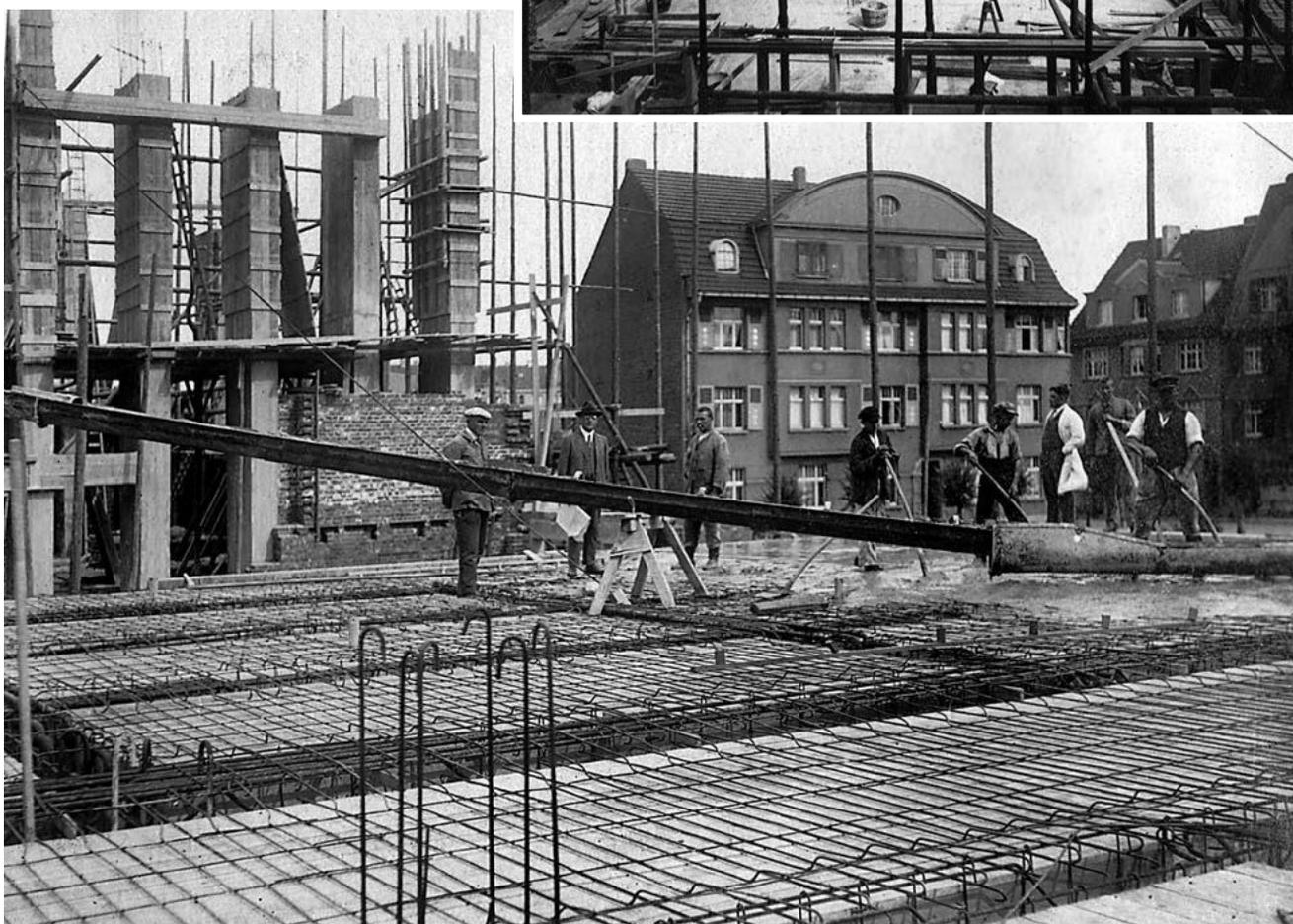


Rohbau der Sakristei.

Noch freie Sicht von Osten über Hausgärten zum entstehenden Kirchenbau. Gut erkennbar, das fast fertiggestellte Seitenschiff mit dem sogenannten Sägezahndach.



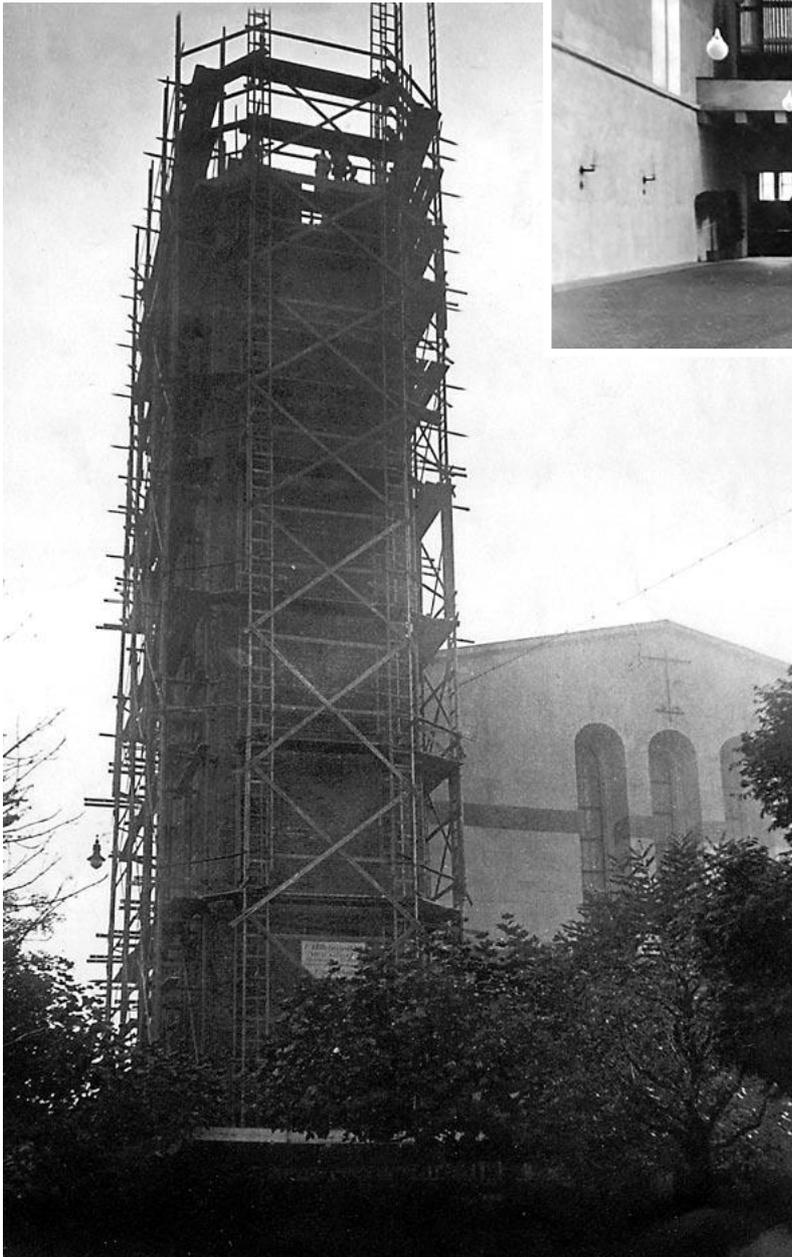
Baufortschritte des Chorraums und  
Jugendheims





Innenansicht auf die nördliche Giebelwand mit den drei Öffnungen, die später die Fenster von Jan Thorn Prikker aufnehmen werden.

Erkennbar ist auch schon die Orgel-empore.



Die Orgelepore mit der alten Hilfsorgel in der noch leeren Kirche. Die von Jan Thorn Prikker gestalteten Glasfenster, die der Kirchenchor der Gemeinde stiftet, sind noch nicht an ihrem Platz.

Im Jahr 1930 wird der Glockenturm errichtet.



Ursprünglicher Pfarrsaal mit Bühne





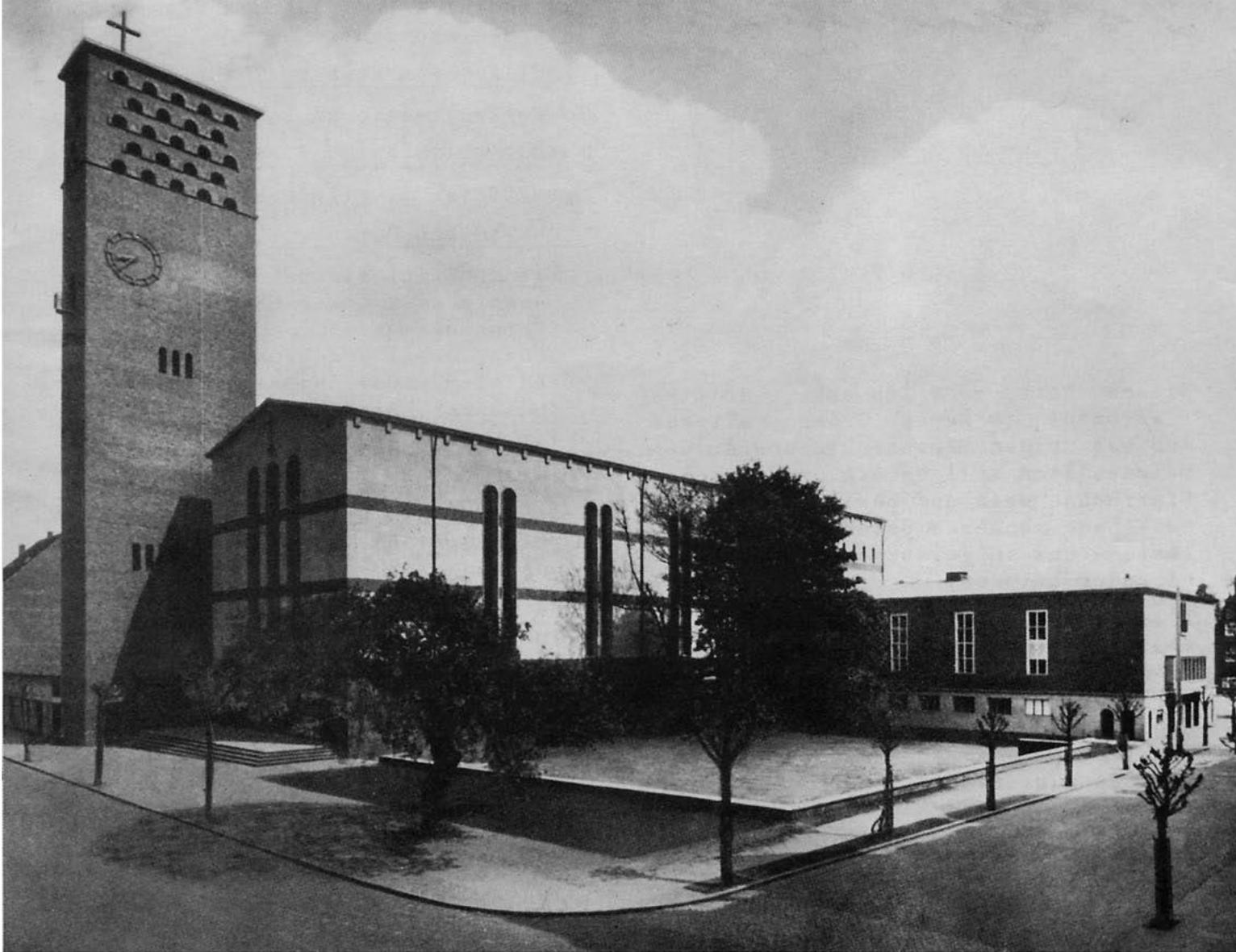
Pfarrsaal, Rückansicht mit Empore.



Festakt mit dem BDKJ und Pfarrer Klinkenberg im Pfarrsaal am Dreifaltigkeitssonntag.



Blick auf den eingerichteten Kirchenraum mit dem ersten Entwurf des Kreuzes von Peter Hecker.



Der fertige Kirchenkomplex, so wie er bis 1944 bestand. 1941 wich die Rasenfläche Ecke Haupt- und Breidenbachstraße einem Löschteich zur Brandbekämpfung, der im 2. Weltkrieg erforderlich war. In den Nachkriegsjahren wurde dieser Teich wieder zugeschüttet. Anfang der 50er Jahre entstand an dieser Stelle die Bebauung mit den Ladenlokalen.



Alte Ansichtskarten von Wiersdorf.

Oben: Hauptstraße (heute Wiersdorfer Platz) in Richtung Westen mit Blick auf die Ostseite des Kirchturms. An Stelle der Kolonie II (Wohnsiedlung Anna) auf der rechten Seite der Straße entstand Anfang der 70er Jahre der heutige Cityabschnitt A.

Links: Hauptstraße Richtung Osten.

Rechte Seite oben:  
Marktplatz mit Pfarrheim, Kirche und  
Pfarrhaus in den 30er Jahren.

Rechte Seite unten:  
Innenansicht mit Christus-König-Kreuz von  
Peter Hecker und dem Missionskreuz an der  
rechten Wand.



Nach dem 26.10.1944:  
das zerstörte Pfarrheim und  
die beschädigte Kirche.



Luftbild der Innenstadt nach  
dem Wiederaufbau Anfang der  
50er Jahre. Auf dem Markt-  
platz großer Wochenmarkt.





Blick aus einer Schallöffnung des Glockenturms in Richtung Osten. Zu sehen sind links: das neu erbaute Stadthaus, in der Mitte: das Dach des alten Rathauses und rechts: die evgl. Christuskirche. Aufnahme: 1954

Blick auf die Front der Kirche und die Hauptstraße.



Luftbild von Leverkusen-Wiesdorf, Mitte der 60er Jahre. Links Herz-Jesu-Kirche. Im Vordergrund ist noch das alte Rathaus zu sehen, sowie das neue Bayerkaufhaus und das Stadthaus.



Chor nach der der Instandsetzung 1945 bis 1962.



1947, erste große Fronleichnamspirozession nach dem Krieg auf dem Kaiserplatz.







Gestaltung der Altarinsel mit Altar, Ambo, Tabernakel und Boden von Klaus Balke, Köln.

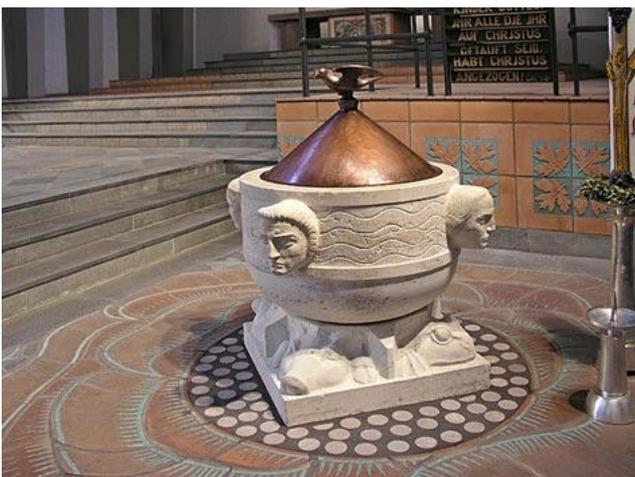


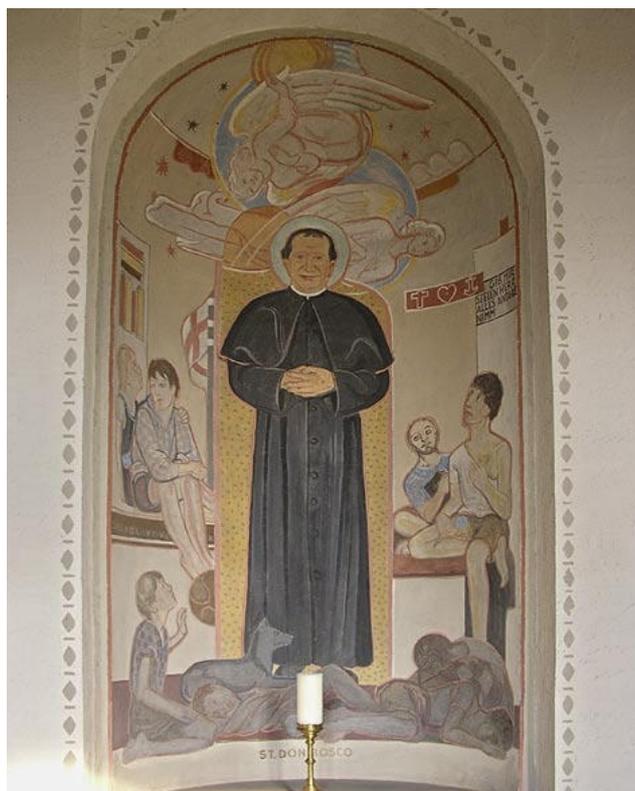


Kreuz von Peter Hecker, auf der Chorwand. Entwurf von 1929, Ölkreide auf Karton, als Vorlage zur Ausführung eines Mosaikbildes.



Sakramentshaus (Lebensbaum), Ambo (Garbenbündel), Taufbecken (Vier Temperamente), Taube auf Kupferdeckel (Hl. Geist)



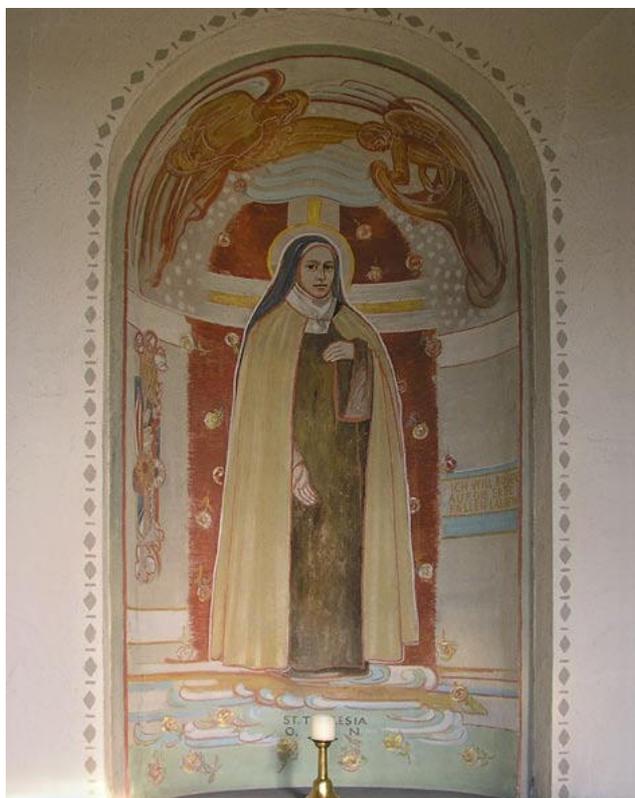


Ausmalungen der Konchen im Seitenschiff

Oben: Maria als die Trösterin der Betrübten, wie sie in Kevelaer verehrt wird. Dorthin wallfahren Wiesdorfer Katholiken nachweislich seit 1820, wahrscheinlich auch schon bedeutend länger.

Rechts oben: Don Bosco (1815 – 1888), der Seelsorger der Arbeiterjugend in der aufstrebenden Industriestadt Turin und somit ein guter Patron für die Kinder und Jugendlichen der damaligen Arbeiterstadt Wiesdorf. Zum Zeitpunkt des Kirchbaus war er noch nicht heiliggesprochen (erst 1934).

Rechts: Therese von Lisieux (1873 – 1897), die „Kleine Therese“, eine junge Ordensfrau, die 1925 zur Patronin der Missionen erhoben wurde.





Jan Thorn Prikker (1868 – 1932)  
Kunstglasmalerei im Nordgiebel

Grundlage für die Gestaltung der Fenster sind die Deutungen der Kapitel 4 und 21 aus der geheimen Offenbarung des Johannes.

Links

Oberer Teil: Die Sphäre Gottes  
Mittlerer Teil: Die triumphierende Kirche  
Unterer Teil: Die streitende Kirche

Mitte

Oberer Teil: Sphäre der Heiligkeit Gottes  
Mittlerer Teil: Die triumphierende Kirche  
Unterer Teil: Die streitende Kirche

Rechts

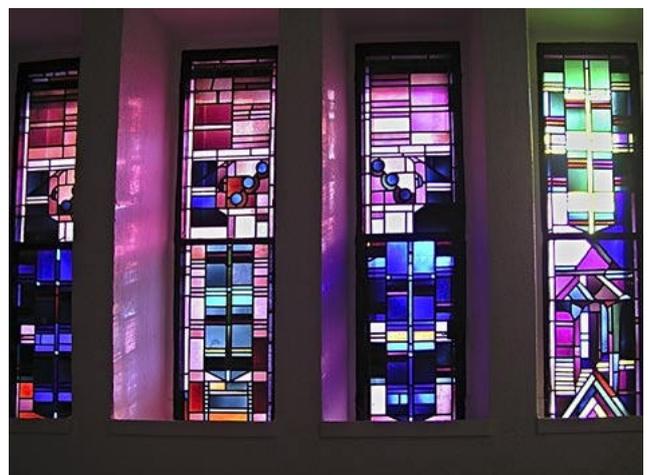
Oberer Teil: Die Sphäre Gottes  
Mittlerer Teil: Die triumphierende Kirche der Heiligen  
Unterer Teil: Die streitende Kirche

Alle Thorn-Prikker-Fenster wurden in den ersten Kriegsjahren durch die Druckwelle einer Bombenexplosion in der Nähe der Liebigstraße zerstört.

Nach den glücklicherweise noch vorhandenen originalen Entwurfskartons konnten die Fenster wieder hergestellt werden. Dem Kölner Maler Schmitz, Meisterschüler von Thorn Prikker, gelang die Rekonstruktion des Kunstwerkes noch während des Krieges. Die Fenster lagerten bis zum Einbau nach dem Krieg im Atelier der Glasmalerfirma Hein Derix in Düsseldorf-Kaiserswerth (heute in Kevelaer).



Fenster der Josefskapelle. Die Inschrift A-Q-A weist auf die ehemalige Taufkapelle hin.



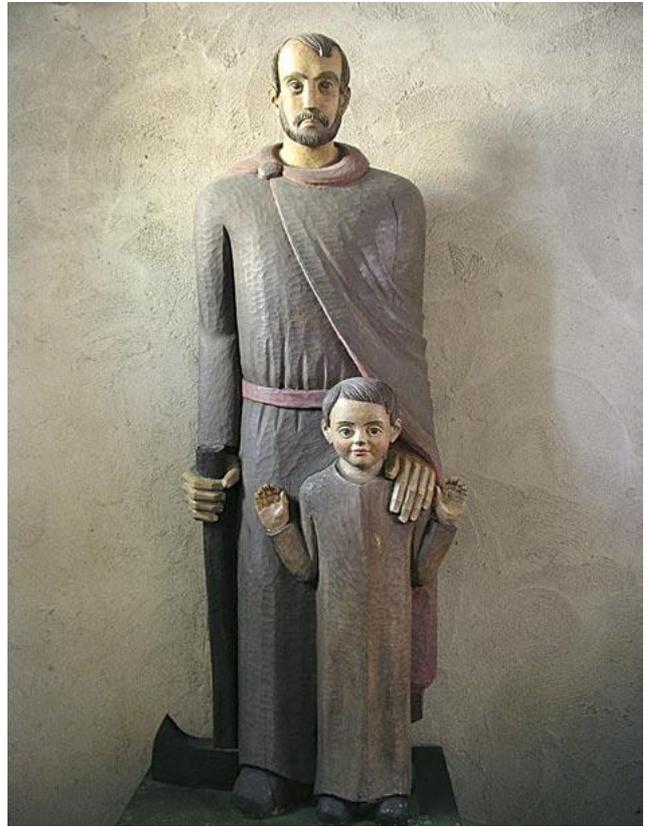
Fenster in der Marienkapelle, früher Maria-Hilf-Kapelle



Marienkapelle, nach der Renovierung im Jahr 2003



Barocke Marienfigur, aus österreichischem Schlossnachlass (um 1700). Der hinzugefügte Strahlenkranz wurde von Adolf Stamm, Leverkus, gefertigt.



Linke Seite

oben, Missionskruz aus dem Jahr 1932  
Dreifaltigkeitsikone

unten, Pietà von Prof. Fritz Klimsch  
Hl. Josef, dargestellt als Patron der Arbeiter  
mit dem Jesusknaben.

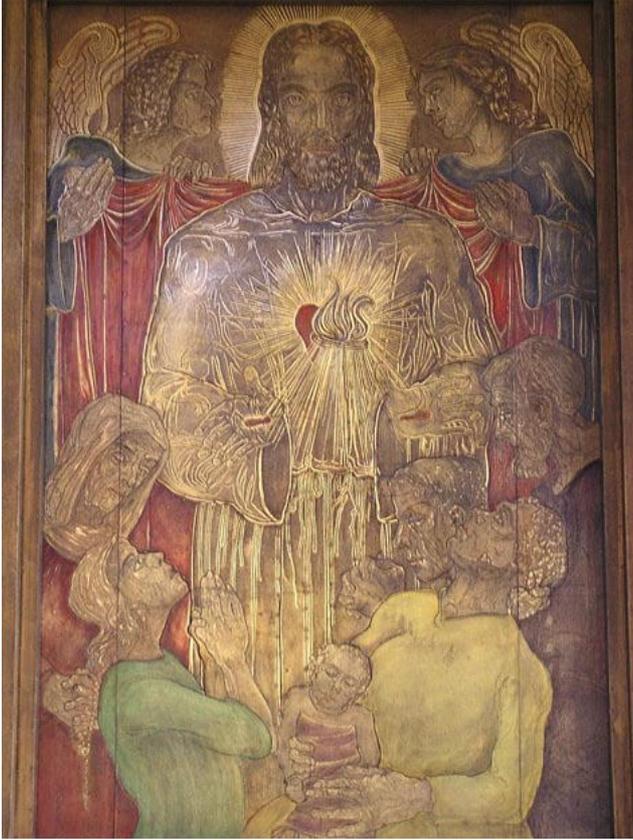
Ausschnitt der Balkendecke des Hauptschiffs.  
Gestaltung 1974 nach dem Entwurf von  
Paul Weigmann, Leverkusen.



Klais-Organ, bis 1962 Konzertorgel im  
Erholungshaus. Geschenk der Bayer AG.

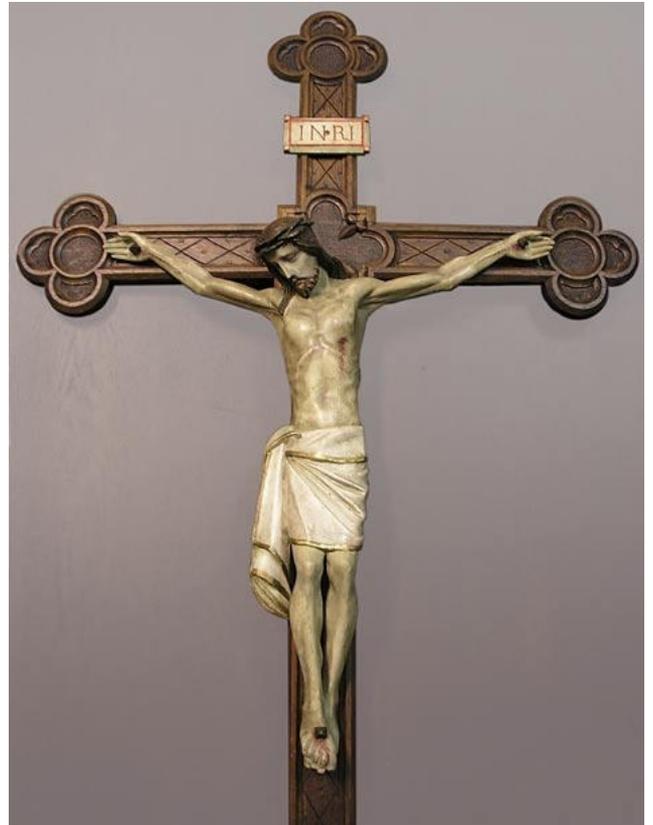
Seit 1965 erklingen die 47 Register der  
dreimanualigen Orgel im Gotteshaus.





Herz-Jesu-Altar und -Bild im Seitenschiff, gestaltet von dem Künstler Sternberg.



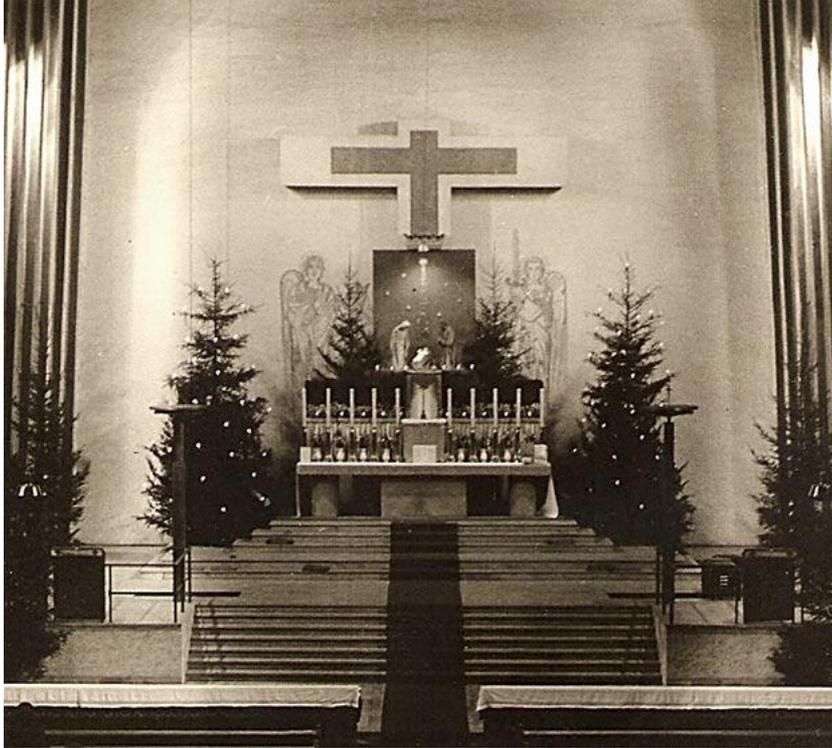


Madonnenbild und Vortragekreuz in der Sakristei

Einer der beiden ehemaligen Amben  
mit Bibelvers aus dem Galaterbrief  
oberhalb des Taufbeckens

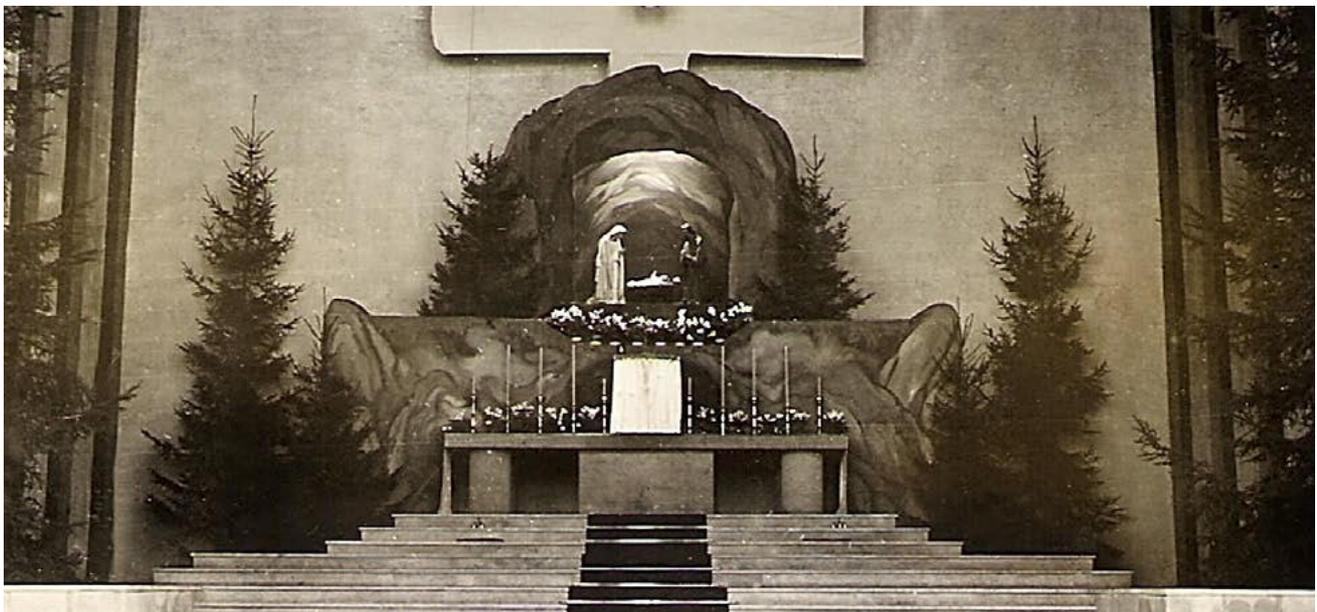


Links,  
zwei der 16 raumhohen Fensterbahnen im  
Hauptschiff, entworfen von Paul Weigmann,  
Leverkusen.



Weihnachtskrippe in den Anfangsjahren des neu erbauten Gotteshauses.

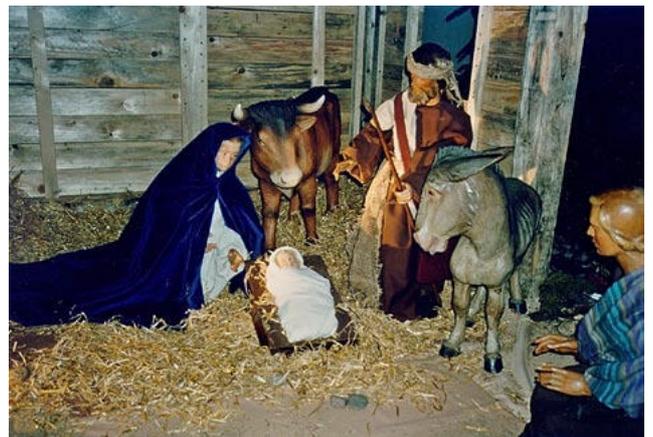
Erste Krippengestaltung mit kulissenartigem Aufbau hinter dem Hochaltar.





Hl. Antonius von Ägypten im Seitenschiff

Im Laufe des Weihnachtsfestkreises verändern sich die dargestellten Krippenszenen entsprechend zu den Festtagen.





Alter Altartisch im Hochchor, mit Entwurf zur Ausschmückung mit eucharistischen Symbolen.

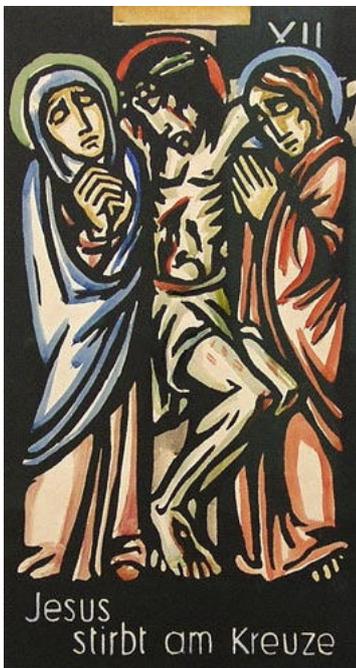


Rechte Seite: Monstranz von 1955, gestaltet als Gnadensoenne von Egino Weinert, Köln, mit Darstellungen aus dem Leben Jesu.





Sechs von den vierzehn Kreuzwegstationen, kolorierte Lithographien





Erste Monstranz in Herz Jesu